



Bibliographische Daten

Titel: Sammelhandschrift – Nürnberg, STN, Cent. IV, 36
Signatur: Cent. IV, 36

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

sol. Wen welches da got
 aller liebst ist zu dem tüt
 sich auch got aller gnedike
 rgest vnd aller lieplichest
 vnd so iekliches me in got
 lichen gnaden ist. so auch me
 dester lieplicher got gebar
 et gegen in. vnd mit der
 neigung. hier vmb tet auch
 xpus vnser herr als gar
 vnlieplich in zeit gegen sei
 ner mütter. Wan sieder vn
 ser herr ihus xpus. vater
 vnd mütter swester vnd br
 uder lert lassen so gezam
 in auch wol. das er das
 sell in ledikeit zeigte. dar
 vnb sprach er zu in weip
 vnd mit mütter. Mü solt
 du auch wissen das die edel
 magt eret wen geistlichen
 vater vnd mütter. Wan was
 man gebunden was den pr
 iestern zet in dar zu was
 sie all zeit bereit. hier
 vmb brach sie die turtel
 teüblem mit nem kint in
 den tempel. vnd was geso
 rsam allen rechten als der
 vnster mensch noch in den
 singen so es mit gebunden
 was als mit turtelteüblem

des was sie mit gebunden
 sieder sie in kint vber na
 türlich geborn het on man
 nes samen. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶
 von natürlicher neygung
 ems menschen zu dem andern
 ¶ ich wundert zweyer
 ding in demer rede. Du spr
 richt es sei natürlich nei
 gung zwischen etlichen
 menschen. Was ist das sach
 das west ich gern. So wu
 ndert mich. Du sprichst sie
 wer in allen dingen gezo
 sam wen geistlichen vete
 ren. mü bedorft sie doch
 nicht beichten noch den
 rauff empfahen noch des
 geleich nichts mit. der mei
 ster Du solt wissen zuder
 ersten frag. Wa zwey me
 nschen vnder eine stern
 sint geborn oder geleich
 vermischung des elemet
 in der natur. habent oder
 die sele gleich sint in lob
 licheit vnd wesen oder zu
 emen loy horen in ewiger
 selikeit. Die menschen mü
 sen von natur zu emander
 geneit sein ob noch sie em